

## INHALT

### ÖKUMENE

- Cyril Hovorun  
**3 Wie man kein „Potemkinsches Dorf“ der Ökumene und der Friedensstiftung bauen sollte**

### BALTIKUM

- Sebastian Rimestad  
**9 Zerreißprobe – die orthodoxen Kirchen im Baltikum und der Ukraine-Krieg**
- Dovilė Jakniūnaitė  
**12 Gemeinsam stark. Baltische Kooperationen und Sicherheitspolitik**
- Aleksandra Kuczyńska-Zonik  
**15 Auf Abstand. Außen- und innenpolitische Abgrenzung von Russland im Baltikum**
- Laura Ingerpuu  
**18 Umstrittener Umgang. Sowjetarchitektur in Estland**

### BELARUS

- Natalija Zenger  
**21 Vereinzelter Protest. Die Belarusische Orthodoxe Kirche und der Krieg**

### RUNDSCHAU

### PROJEKTBERICHT

- Regula Spalinger, Wanda Falk  
**28 Polnische Diakonia: Aufnahme und Integration ukrainischer Flüchtlinge**

### BUCHBESPRECHUNGEN

- Aleksandra Konarzewska, Schamma Schahadat, Nina Weller (Hg.)  
**30 „Alles ist teurer als ukrainisches Leben“**
- Vladas Sirutavičius, Darius Staliūnas, Jurgita Šiaučiūnaitė-Verbickienė (eds.)  
**The History of Jews in Lithuania**
- Sarah Riccardi-Swartz  
**31 Between Heaven and Russia**
- Liliya Berezhnaya (Hg.)  
**Die Militarisierung der Heiligen in Vormoderne und Moderne**

Titelbild

Die Flaggen von Estland, Lettland und Litauen im Wind.

Foto: Shutterstock.com

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.



### Liebe Leserin Lieber Leser

Von einem „lauten Schrei zu Gott“ des ukrainischen Volkes sprach Volodymyr Bureha, Vize-Rektor der Kyjiwer Theologischen Akademie, bei der Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) Mitte Juni im estnischen Tallinn. Die KEK, zu der evangelische, orthodoxe, anglikanische und altkatholische Kirchen in Europa gehören, hatte den Krieg in der Ukraine prominent in den Mittelpunkt ihres Tagungsprogramms gestellt. An zwei Panels berichteten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener ukrainischer Kirchen vom Wahnsinn des Krieges, und welche Herausforderungen sich diesbezüglich für die Kirchen stellen. Zur Sprache kam dabei wiederholt der Konflikt zwischen den beiden orthodoxen Kirchen in der Ukraine, aber auch der Wille, diesen im Dialog anzugehen.

Die Russische Orthodoxe Kirche war nicht in Tallinn vertreten, da sie seit 2008 ihre Mitgliedschaft in der KEK ruhen lässt. In Richtung Moskau sprach die KEK jedenfalls Klartext: Das Statement der Vollversammlung zur Ukraine verurteilt die „illegale und brutale Invasion“ durch die Russische Föderation und ruft die Kirchen, die Regierungen und die Zivilgesellschaft zur Unterstützung des ukrainischen Widerstands gegen Russland auf. Im Gegensatz zur KEK agiert der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) wesentlich zweideutiger und ermöglicht dem Moskauer Patriarchat immer wieder, seine Plattformen zu Propagandazwecken zu missbrauchen. Der ÖRK hat vor kurzem eine neue Friedensmission gestartet und plant einen Runden Tisch mit den beiden ukrainischen orthodoxen Kirchen und der Russischen Orthodoxen Kirche. Warum dies keine gute Idee ist und sich der ÖRK besser auf ein Dialogformat mit der ukrainischen Seite beschränken sollte, erläutert Cyril Hovorun in dieser Ausgabe.

Zur klaren Botschaft von Tallinn mag nicht nur das Zeugnis der ukrainischen Teilnehmenden beigetragen haben, sondern auch der genius loci. Estland wie auch die beiden anderen baltischen Staaten Lettland und Litauen zählen zu den engagiertesten Unterstützern der Ukraine innerhalb der EU und haben schon vor dem 24. Februar 2022 auf das Aggressionspotential des Putin-Regimes hingewiesen. Estland hat Mitte Juni auch das Einreiseverbot für Patriarch Kirill verlängert. Litauen hatte bereits im letzten Sommer Sanktionen gegen das Oberhaupt der Russischen Orthodoxen Kirche verhängt, nachdem EU-weite Sanktionen gegen den Patriarchen am Veto Ungarns gescheitert waren. Die drei baltischen Staaten versuchen der russischen Bedrohung auf verschiedenen Ebenen zu begegnen, worüber die Beiträge in dieser Ausgabe Auskunft geben. Insbesondere ist auch die Erwartung groß, dass sich die orthodoxen Kirchen im Baltikum deutlich von der Kriegslegitimierung durch das Moskauer Patriarchat distanzieren.

Stefan Kube, Chefredakteur